Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

№ 69. Donnerstag, den 27. März **1913.**

Allgemeine Fortbildungsschule für Knaben.

Die **Neuanmeldungen** sind unter Vorlegung des Schulentlassungszeugnisses **Montag, den 31. März, nachmittags 4 Uhr** zu bewirken. Für die 2. und 3. Fortbildungsschuljahre beginnt der Unterricht am 31. März früh 6, bez. nachm. 4 Uhr. Der Turnunterricht wird im beginnenden Schuljahre nicht mehr abends durch den Turnverein erteilt, sondern als Schulstunde im Anschluß an den gesamten Unterricht. Alle Klassen haben ihren Unterricht Montags, die Klassen I, II und III früh von 6—10, bez. 7—11, Klasse IV von 6—9, bez. 7—10, Klasse V und VI von 4—7 (Turnen gemeinschaftlich von 6—7) und Klasse VII von 4—6.

Eibenstock, 27. März 1913.

Die Schuldirektion.
Petzold.

Donnertag, den 27. März 1913,

nachmittags 2 Uhr

sollen zu Eibenstock **4 Buffetts, 23 Spiegelscheiben, 1 Doppelpult, 1 Ladentafel mit Kopierpresse, 5 Wäscheschränke, 4 Kommoden, 25 Bettstellen, 1 Standuhrengehäuse, ca. 200 Posten Mahagoni-, Nußbaum- und Eichenhölzer, 1 Posten Fourniere u. a. m.** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Bieterversammlung: Restauration „Zentralhalle“ hier.

Eibenstock, den 27. März 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Montenegro fügt sich.

Generalsturm auf Adrianopel.

Die „befristeten Noten“, — also kein Ultimatum, wie von anderer Seite gemeldet wird — haben ihre Wirkung nicht verfehlt; konnten sie auch nicht verfehlen, da selbst Rußland die Forderungen Oesterreich-Ungarns unterstützte. Montenegro hat geantwortet, daß es dem Drucke nachgeben wird:

Cetinje, 25. März. Montenegro hat sich bereit erklärt die österreichische Forderung, die Beschießung Skutaris bis zum Abzuge der Zivilbevölkerung einzustellen, zu erfüllen, jedoch in einer Zirkularnote an die Großmächte Protest eingelegt.

Wie sich Rußland zu dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns stellt, geht deutlich aus einer Depesche der „Times“ hervor, die hier wiedergegeben werden mag:

London, 25. März Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Schritt Oesterreichs gegen Montenegro hat hier in keiner Weise überrascht. In den letzten Tagen haben sich die Ereignisse, die zu einem solchen Schritte führten, überstürzt. Oesterreich hat den gegenwärtigen Augenblick jedenfalls deshalb gewählt, weil es der Ansicht ist, daß es jetzt eher eine Entschädigung erhalten könne für die lange Zeit, wo es seine Truppen unter den Waffen halten mußte. Die von Rußland bisher verfolgte Politik wird hier auch weiter als Richtschnur dienen. König Nikolaus ist hiervon bereits verständigt worden. Sollte aber Oesterreich allein gegen Montenegro vorgehen, so würde das jedenfalls einen Entrüstungsschrei im russischen Reiche auslösen und die russische Regierung wird dann der Stimmung im Volke Rechnung tragen müssen.

Da nunmehr auch streng darauf gesehen werden soll, daß Skutari albanisch bleiben soll und ferner energisch daran gearbeitet wird, neue Friedensverhandlungen in Gang zu bringen, setzt Bulgarien noch einmal alles daran, Adrianopel in sein Gewalt zu bekommen, damit es über diese Stadt bei den Friedensverhandlungen frei schalten und walten kann. Es ist ein Generalsturm auf Adrianopel unternommen worden und man hofft bulgarischerseits, innerhalb drei Tagen im Besitz dieser Festung zu sein:

Sofia, 25. März. (Meldung der Agence Bulgare.) Heute früh um 1 Uhr unternahmen die bulgarischen Truppen gleichzeitig den Generalsturm aaf allen Sektoren gegen die vorgeschobenen Positionen der Festung Adrianopel. Gegen 1/4 Uhr gingen die Bulgaren trotz des erbitterten Widerstandes der Türken mit dem Bajonett vor, und es gelang ihnen, alle Positionen des Ostsektors zu besetzen. Die Festungswerke von Maslak mit dem Fort gleichen Namens und alle unmittelbar im Osten der Festungslinie gelegenen befestigten Punkte fielen in die Hände der bulgarischen Truppen, die 12 Geschütze mit allem dazugehörigen Material und 4 Maschinengewehre erbeuteten und ein Bataillon von ungefähr 300 Mann gefangen nahmen. Die bulgarischen Vorposten besetzten sodann Serwandere, das ungefähr ein Kilometer von der Festungslinie entfernt liegt. Auf dem westlichen und südlichen Sektor warfen die bulgarischen Truppen den Feind aus seinen vorgeschobenen Positionen und rückten bei seiner Verfolgung sämtlich vor. Bei Tschataldscha warfen die Bulgaren den Feind auf der ganzen Linie zurück, sie halten jetzt die Linie Ormanli—Elpivatos besetzt.

Auch im übrigen hat sich das Kriegsglück wieder auf die Seite der Balkanier gestellt, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Cetinje, 25. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Türkenführer Dschavid Pascha sich mit 15000 Mann am Flusse Skumbi den Serben ergeben hat.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Kaiserliche Handschreiben an die Prinzen Leopold und Rupprecht. Der Kaiser hat anläßlich der Neubesetzung des Postens des Generalinspekteurs der vierten Armeeinspektion an den Prinzen Leopold von Bayern, den bisherigen Generalinspekteur, ein Handschreiben gerichtet, in dem er dem Prinzen für seine einundzwanzigjährigen Dienste als Armeeinspekteur dankt und ihn zum Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. brandenburgischen) Nummer 52 in Kottbus und Krossen ernennt, dessen Chef früher des Prinzen verstorbener Bruder, Prinz Arnulf von Bayern, war. Dem neuen Generalinspekteur der vierten Armeeinspektion, Prinz Rupprecht von Bayern, hat der Kaiser in einem Handschreiben die Ernennung selbst mitgeteilt und ihm eine Abschrift der Vorschrift für die Tätigkeit der Generalinspekteure der Armeeinspektionen übersandt.

— Zur Besitzsteuer. Die „Köln. Ztg.“ erhielt aus Berlin folgende Drahtmeldung: Für die Aufbringung der dauernden Kosten der Heeresverstärkung dürfte wie man hört, das Erbrecht des Reiches sowie die Besitzsteuer gesichert sein, die von den einzelnen Staaten auf Grund der Veranlagung des Vermögens für die einmaligen Abgaben verteilt aufzubringen sein würde.

— Der offenherzige Herr Wetterlé. Der Korrespondent der „Humanitee“ hatte eine Unterredung mit dem Pater Wetterlé. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Bewohner von Elsaß-Lothringen einen Krieg wünschen, oder ob sie den Frieden vorziehen, antwortete Wetterlé: Ob wir den Krieg wünschen? Aber ganz gewiß! Nur müssen wir sagen, daß unsere Meister sich schlecht anlassen, uns ihn zu sichern. Deutschland hätte unsere Abneigung auf andere Weise verschwinden lassen können, und zwar dadurch, daß es unseren legitimen Forderungen Gehör geschenkt hätte. Aber es wollte uns durch Strenge unterwerfen: Diktatur, Sprachenverordnung, geheimen Polizeirapport, schwarze Listen, Aufenthaltsverordnungen und andere Maßregeln. Dadurch hat man die Sympathien unseres Volkes, welche es für Deutschland hatte, niedergedrückt. Elsaß-Lothringen hätte unter einem freien Regiment die Einigung beider Völker bewerkstelligen können; es hätte beide Nationen ineinander verschmolzen. Aber unglücklicherweise hat man es zu einem Schlachtfelde gemacht, wo sich die verschiedenen Nationen im Kampfe gegenüberstehen. Wir können niemals hoffen, daß uns unsere Forderungen zugestanden werden würden. Auf die Frage, ob Elsaß-Lothringen lieber eine Republik oder eine andere Regierungsform haben wollte, antwortete Wetterlé: Ganz bestimmt eine Republik. Zum Schluß sagte Wetterlé: Wenn sie meine Meinung wissen wollen, so sage ich sie Ihnen: Wir sind nicht Egoisten, um unserer selbst willen einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland zu wünschen. Wir müssen aber bedauern, daß es im 20. Jahrhundert noch ein Volk gibt, das auf diese Weise niedergehalten wird. Frankreich und Deutschland könnten friedlich nebeneinander leben, wenn sie sich nur einigen wollten.

Frankreich.

— Vertrauensvotum für die französische Regierung. Die Deputiertenkammer in Paris hat eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Regirung mit 225 gegen 162 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wird. In den Wandelgängen erzählte man sich, daß 164 Abgeordnete sich der Abstimmung enthalten hätten.

— Die dreijährige Dienstzeit. Wie in parlamentarischen Kreisen in Paris verlautet, sei die Absicht der Regierung, die Erörterung der Gesetzentwürfe über die dreijährige Militärdienstzeit erforderlichenfalls bis zur Sommersession zu vertagen, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß mehrere Kabinettsmitglieder, namentlich Handelsminister Massee und Finanzminister Dumont, dem gegen jede Ueberstürzung der Militärvorlage gerichteten Beschlußantrag der sozialistisch-radikalen Gruppe Rechnung tragen wollten. Uebrigens ist im Heeresausschuß der Kammer die Beratung des Gesetzentwurfes über die dreijährige Dienstzeit noch lange nicht beendet. Sie ist gegenwärtig noch mit der Prüfung verschiedener Gesetzentwürfe beschäftigt. Auch die Erörterung der 42 Artikel des Gesetzentwurfes wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

England.

— Ein Suffragetten-Streich. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt am Montag eine Konferenz ab, zu der den Suffragetten der Zutritt untersagt war. Die Suffragetten zogen eine schwere eiserne Kette durch die Griffe der beiden Flügel des Tores und verschlossen diese mit einem schweren Vorhängeschloß. Alle Versuche der Eingesperrten, das Tor zu öffnen, waren vergeblich. Es mußte schließlich ein Schlosser herbeigerufen werden. Als die Delegierten den Saal verließen, wurden sie mit Flaschen und anderen Gegenständen bombardiert. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

Spanien.

— Drohender Eisenbahner-Streik in Spanien. Die Direktion der katalonischen Eisenbahngesellschaft hat einer Delegation der Eisenbahner gegenüber die Wiedereinstellung des Obmannes des Verbandes der Eisenbahner, Ribalta, abgelehnt, obwohl die Delegation droht, daß sofort der Generalstreik beginnen werde. Die Direktion hat in einem Rundschreiben allen Angestellten die Beweggründe für die Entlassung Ribaltas mitgeteilt und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Griechenland.

— Die Ueberführung der Leiche König Georgs. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Königs Georg nach Athen fand Dienstag vormittag in feierlicher Weise statt. In dem Zuge bemerkte man Abordnungen der englischen, deutschen und russischen Marine und fremde Offiziere der Landarmee und Marine. Der König, die Prinzen, sowie die Königin und die Prinzessinnen, diese in Wagen, folgten der Leiche. In dem Zuge bemerkte man ferner den deutschen Admiral Trummler, den bulgarischen General Hesaftchef und eine Abteilung bulgarischer Soldaten. Während der Zug vorüberkam, vergoß die Menge Tränen. Der Metropolit rühmte den König als nationalen Märtyrer. Nachdem der Leichnam an Bord der Amphitrite gebracht worden war, begab sich die Königliche Familie auf das Schiff.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. März. Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Bereiche des Amtsgerichtsbezirkes Eibenstock werden wie folgt abgehalten: In Wolfsgrün im „Sächsischen Hof“, Montag, den 7. April 1913, vorm. 9[30] für die Mannschaften aus Wolfsgrün, Muldenhammer, Neidhardtsthal, Burkhardtsgrün, Blauen-